

# Unterstützte Kommunikation und deren Verbreitung

Eine quantitative Erhebung im Weser-Ems-Gebiet / Masterarbeit von Julia Petersen

## 6 Quellenangabe

### LITERATURQUELLEN

ADAM, Heidemarie (1993): Mit Gebärden und Bildsymbolen kommunizieren - Voraussetzungen und Möglichkeiten von Menschen mit geistiger Behinderung. 1. Aufl. (3. unveränd. Aufl. 2000) Würzburg.

ADAM, Heidemarie (1996): Unterstützte Kommunikation – Bedeutung und Möglichkeiten für Menschen mit geistiger Behinderung. In: Geistige Behinderung Fachzeitschrift der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit Geistiger Behinderung e.V., (1999) Heft 2, Marburg. S.122-133

ARENDES, Silke/ BIRNGRUBER, Cordula/ SACHSE, Stephanie (2007): Lernen und Lehren in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe

BAUNACH, Martin/ BRAUN, Ursula (2002): Unterstützte Kommunikation in der Sonderschule. In: WILKEN, Etta (2002a): Unterstützte Kommunikation: Eine Einführung in Theorie und Praxis. Stuttgart. S.95-108

BAUNACH, Martin (2005): Unterstützte Kommunikation und Beruf?! Machen wir uns nichts vor. In: ISAAC - Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. (Hrsg.) (2005): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 2. erw. Aufl. (1. Aufl.2003), Karlsruhe. S.09.003.001 - 09.005.001

BAUNACH, Martin/ BÜNK, Christof (2005): Unterstützte Kommunikation in der Schule. In: ISAAC - Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. (Hrsg.) (2005): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 2. erw. Aufl. (1. Aufl.2003), Karlsruhe. S.08.003.001 - 09.011.001

BECKER, Heinz/GANGKOFER, Manfred (Hrsg.) (1994): Das BLISS-System in Praxis und Forschung. Heidelberg.

BERNARD-OPITZ, Vera / BLESCH, Günther / HOLZ, Karin (1988): Sprachlos muß keiner bleiben. Handzeichen und andere Kommunikationshilfen für autistisch und geistig Behinderte. Freiburg im Breisgau.

BEUKELMANN, David R./MIRENDA, Pat (1999): Augmentative and Alternative Communication: Management of severe communication disorders in children and adults. 2.Aufl. (3.Aufl.2006), Baltimore.

BIERMANN, Adrienne (2003): Sprache und Kommunikation bei geistig behinderten Menschen, In: IRBLICH, Dieter/ STAHL, Burkhard (Hrsg.) (2003): Menschen mit geistiger Behinderung – psychologische Grundlagen, Konzepte und Tätigkeitsfelder. Göttingen. S. 205-229

BLACKSTONE, Sarah W./BERG, Mary Hunt/ WACHSMUTH, Susanne (Hrsg.) (2006): Manual Soziale Netzwerke: Ein Instrument zur Erfassung der Kommunikation unterstützt kommunizierender Menschen und ihrer Kommunikationspartnerinnen und -partner, in Zusammenarbeit mit der Berkeley-Studien-Gruppe, 1. Aufl. (aus dem amerik. Übers. von Susanne Wachsmuth) Karlsruhe.

BOBER, Almuth (2002): Angebote Unterstützter Kommunikation in Wohnheimen für Menschen mit geistiger Behinderung, In: WILKEN, Etta (Hrsg.) (2002a): Unterstützte Kommunikation: Eine Einführung in Theorie und Praxis. Stuttgart.

BOBER, Almuth (2005): Unterstützte Kommunikation in Tagesförderstätten. In: BOENISCH, Jens/ OTTO, Katrin (Hrsg.) (2005): Leben im Dialog - Unterstützte Kommunikation über die gesamte Lebensspanne. 1. Aufl. Karlsruhe. S.452-465

BOEMER, Katrin/ WILLERT, Dagmar (2005): Unterstützte Kommunikation in einer Werkstatt für behinderte Menschen. In: ISAAC - Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. (Hrsg.) (2005): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 2. erw. Aufl. (1. Aufl.2003), Karlsruhe. S. 09.006.001 - 09.010.001

BOENISCH, Jens (2003): Zur Situation unterstützt kommunizierender Kinder und Jugendlicher an Schulen für Körperbehinderte und Geistigbehinderte in Deutschland. In: BOENISCH,

Jens/ BÜNK, Christof (Hrsg.) (2003): Methoden der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe. S.19-36

BOENISCH, Jens/ BÜNK, Christof (Hrsg.) (2003): Methoden der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe.

BOENISCH, Jens/ OTTO, Katrin (Hrsg.) (2005): Leben im Dialog - Unterstützte Kommunikation über die gesamte Lebensspanne. 1. Aufl., Karlsruhe.

BOENISCH, Jens (2008): Sprachförderung unterstützt kommunizierender Kinder. In: Zeitschrift für Heilpädagogik (2008), 12.Ausg., 59.Jahrg., Würzburg. S.451-460

BOENISCH, Jens/SACHSE, Stefanie(2007): Diagnostik und Beratung in der Unterstützten Kommunikation - Theorie, Forschung und Praxis. Karlsruhe.

BRAUN, Ursula (1994a): Unterstützte Kommunikation bei körperbehinderten Menschen mit einer schweren Dysarthrie: Eine Studie zur Effektivität tragbarer Sprachcomputer im Vergleich zu Kommunikationstafeln. Frankfurt am Main.

BRAUN, Ursula (1994b): Unterstützte Kommunikation. 1.Aufl., Düsseldorf.

BRAUN, Ursula (1997): Unterstützte Kommunikation – ein Weg aus der Isolation nichtsprechender Menschen. In: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Kommunikationsförderung nichtsprechender oder schwerverständlicher Kinder - Dokumentation einer Fachtagung vom 13. bis 15. Mai 1996 in Soest. Soest. S.17-32

BRAUN, Ursula (2005): Unterstützte Kommunikation. 3.Aufl. (1. Aufl. 1994b), Düsseldorf

BRONFENBRENNER, Urie (1981): Die Ökologie der menschlichen Entwicklung: Natürliche und geplante Experimente. (aus dem amerik. übers. v. Agnes von Cranach, Originalausg. 1979), Stuttgart.

BUNDESVERBAND EVANGELISCHE BEHINDERTENHILFE (BeB) (2001): Schau doch meine Hände an. Sammlung einfacher Gebärden zur Kommunikation mit nichtsprechenden Menschen. 9. Aufl. (1. Aufl. 1991) Reutlingen.

BUNDSCHUH, Konrad/HERBST, Thomas/KANNEWISCHER, Sybille (1999): Unterstützte Kommunikation an Schulen zur individuellen Lebensbewältigung –

eine empirische Untersuchung. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 50. Jahrg. (1999) 11. Ausg. Würzburg. S.516-522

BUJSMANN, Hadumod (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. 3. Aufl. (1. Aufl. 1983) Stuttgart.

COON, Ron/KREMER, Georg (1994): Reden ist Silber, ist Schweigen Gold? Vorläufige Ergebnisse einer Bestands- und Bedarfsanalyse zur Kommunikationssituation nichtsprechender Personen in Berliner Bildungseinrichtungen. In: BECKER, Heinz/GANGKOFER, Manfred (Hrsg.) (1994): Das BLISS-System in Praxis und Forschung. Heidelberg. S.113-146

DUDEN (2001): Das Fremdwörterbuch. 7. Aufl., Bd.5, Mannheim.

FISCHER, Klaus (1994): Einführung in die Psychomotorik, 2. Aufl. München.

FLAMMER, August (2009): Entwicklungstheorien: Psychologische Theorien der menschlichen Entwicklung. Bern.

FRANZOWIAK, Thomas (1994a): Verständigung mit grafischen Symbolen, In: BRAUN (Hrsg.) (1994): Unterstützte Kommunikation. 1. Aufl., Düsseldorf. S. 22-31

FRANZOWIAK, Thomas (1994b): Glosar, In: BRAUN (Hrsg.) (1994): Unterstützte Kommunikation. 1. Aufl., Düsseldorf. S. 58-61

FRIEDRICHS, Jürgen (1990): Methoden empirischer Sozialforschung. Opladen.

FRÖHLICH, Andreas (2000): Basale Stimulation: das Konzept. 4. Aufl. Düsseldorf.

FRÖHLICH, Andreas/KÖLSCH, Sandra (1998): „Alles was wir sind, sind wir in Kommunikation“. In: Geistige Behinderung. Fachzeitschrift der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit Geistiger Behinderung e.V. (1998) Heft 1. Marburg. S.22-36

GROHNFELDT, Manfred (Hrsg.) (1994): Handbuch der Sprachtherapie. Bd.7 Stimmstörungen. Berlin.

HEDDERICH, Ingeborg (1991): Schulische Situation und kommunikative Förderung Schwerstkörperbehinderter. Regionale Totalerfassung und kritische Situationsanalyse aufgrund empirischer Erhebungen bei Kindern und Jugendlichen mit schwersten cerebralen Bewegungsstörungen und Dys- oder Anarthrie. Berlin.

HEDDERICH, Ingeborg (2006): Unterstützte Kommunikation in der Frühförderung: Grundlagen – Diagnostik – Beispiele. Bad Heilbrunn.

IRBLICH, Dieter/STAHL, Burkhard (Hrsg.) (2003): Menschen mit geistiger Behinderung – psychologische Grundlagen, Konzepte und Tätigkeitsfelder. Göttingen.

ISAAC - Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. (Hrsg.) (2005): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 2. erw. Aufl. (1. Aufl. 2003), Karlsruhe.

KRISTEN, Ursi (1998): Mit Blicken, Bildern und Computern sprechen... Unterstützte Kommunikation bei Kindern und Jugendlichen mit körperlichen Behinderungen. In: Lernen Konkret. Unterricht mit Geistigbehinderten. 17. Jahrg. (1998) Heft 4, Regensburg. S.21-28

KRISTEN, Ursi (2005): Praxis Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung. 5. Aufl. (1. Aufl. 1994) Düsseldorf.

LAGE, Dorothea (2006): Unterstützte Kommunikation und Lebenswelt. Eine kommunikationstheoretische Grundlegung für Behindertenpädagogische Konzepte. Bad Heilbrunn.

LINKE, Angelika / NUSSBAUMER, Markus / PORTMANN, Paul R. (1996): Studienbuch Linguistik. 3. Aufl. (1. Aufl. 1991) Tübingen.

LINKE, Angelika / NUSSBAUMER, Markus

/ PORTMANN, Paul R. (2004): Studienbuch Linguistik. 5. Aufl. (1. Aufl. 1991) Tübingen.

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.) (1997): Kommunikationsförderung nichtsprechender oder schwerverständlicher Kinder - Dokumentation einer Fachtagung vom 13. bis 15. Mai 1996 in Soest. Soest.

MAISCH, Günther / WISCH, Fritz-H. (2002): Gebärden-Lexikon. Natur, Bd.3, vollst. überarb. Aufl. (1. Aufl. 1989), Hamburg.

MAISCH, Günther / WISCH, Fritz-H. (2006): Gebärden-Lexikon. Bd.1 Grundgebärden, 9. Aufl. (1. Aufl. 1987), Hamburg.

MAISCH, Günther / WISCH, Fritz-H. (2007): Gebärden-Lexikon. Bd.2 Mensch, 2. Aufl. (1. Aufl. 1988), Hamburg.

MARTINSEN, Harald/ TETZCHNER, Stephen von (2000): Einführung in die Unterstützte Kommunikation. (Übersetzt aus dem norweg. von Sebastian Vogel, Originalausg.), Heidelberg.

OSKAMP, Ulrich/FAßBENDER, Karl-Josef (1997): Kommunikationsförderung nichtsprechender oder schwerverständlich sprechender Schülerinnen und Schüler an Schulen für Körperbehinderte und an Schulen für Geistigbehinderte NW - Ergebnisse einer Befragung, In: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Kommunikationsförderung nichtsprechender oder schwerverständlicher Kinder - Dokumentation einer Fachtagung vom 13. bis 15. Mai 1996 in Soest. Soest. S.85-103

PETERSEN, Julia (2007): Theoretische Grundlagen der Unterstützten Kommunikation und Erhebung zum Einsatz in die Praxis. (Carl von Ossietzky Universität, Fakultät der Erziehungs und Bildungswissenschaften) unveröffentlichte Bachelorarbeit. Oldenburg.

PIAGET, Jean (1969): Das Erwachen der Intelligenz beim Kinde. (Übersetzt aus dem franz. von Bernhard Seiler, Originalausg. 1959), 1. Aufl. Stuttgart.

RAITHEL, Jürgen (2008): Quantitative Forschung - Ein Praxiskurs. Wiesbaden.

RENNER, Gregor (2004): Theorie der Unterstützten Kommunikation. Eine Grundlegung. Berlin.

RENNER, Gregor (2007): Kultur der Unterstützten Kommunikation. In: SACHSE, Stephanie/ BIRNGRUBER, Cordula/ ARENDES, Silke (2007): Lernen und Lehren in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe. S.388-397

ROTHMAYR, Angelika (2008): Pädagogik und Unterstützte Kommunikation –

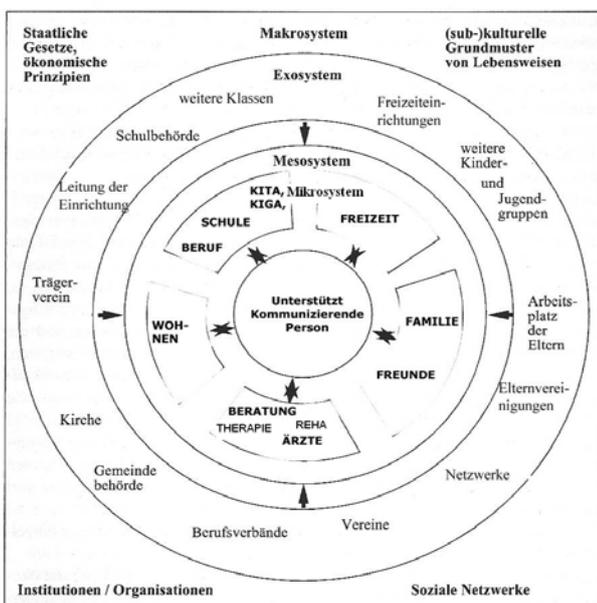


Abbildung 6: Wechselbeziehungen der verschiedenen Systeme im Leben eines unterstütztkommunizierenden Menschen (vgl. LAGE 2006, S. 182 nach Bächtold 1995)

Eine Herausforderung für die Aus- und Weiterbildung. 2. Aufl., Karlsruhe.

*SAUTHOFF, Linda (2008):* Unterstützte Kommunikation – Empirische Untersuchung zum Einsatz und Bedarf von UK im Raum Oldenburg. (Carl von Ossietzky Universität, Fakultät der Erziehungs und Bildungswissenschaften) unveröffentlichte Bachelorarbeit. Oldenburg.

*SCHOLZ, Annika/SEILER-KESSELHEIM, Andreas (2008):* Was wissen Sonderpädagogen über Unterstützte Kommunikation? Eine Erhebung an Förderschulen „Körperliche und Motorische Entwicklung“ in der Region Ost-Westfalen-Lippe. In: Zeitschrift für Heilpädagogik. 59. Jahrg. (2008) 12. Ausg. Würzburg. S.471-476

*SCHULZ VON THUN, Friedemann (2001):* Miteinander Reden 1 – Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation. 34. Aufl. (1. Aufl. 1981), Reinbek

*SEILER-KESSELHEIM, Andreas (2007):* Vernetzte Beratungsangebote – Was Eltern und unterstützt kommunizierende Personen unter „guter Beratung“ verstehen. In: SACHSE, Stephanie/ BIRNGRUBER, Cordula/ ARENDES, Silke (2007): Lernen und Lehren in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe. S.408-422

*SIEGEL, Gudrun (2001):* Jede/r hat das Recht auf Kommunikation. Zum Verständnis von Kommunikation und Lautsprache innerhalb der Kommunikationsforschung. In: Lernen Konkret. Unterricht bei geistiger Behinderung. 20. Jahrg. (2001) Heft 2 S.3-4

*STIER, Winfried (1999):* Empirische Forschungsmethoden. 2. Aufl. Berlin/Heidelberg

*THIELE, Anett (2007):* Schulische Integration unterstützt kommunizierender: Ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung schulischer Förderung, In: ARENDES, Silke/ BIRNGRUBER, Cordula/ SACHSE, Stephanie (2007): Lernen und Lehren in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe (S.400-407)

*THEUNISSEN, Georg/ZIEMEN, Kerstin (2000):* Unterstützte Kommunikation – (k)ein Thema für Unterricht mit geistig behinderten Schülern? Dargestellt und diskutiert am Beispiel einer Lehrerbefragung an Schulen für geistig behinderte in Sachsen-Anhalt. In: Zeitschrift für Heilpädagogik. 51. Jahrg (2000) 9. Ausg. Würzburg. S.361-367

*WELLENREUTHER, Martin (2000):* Quantitative Forschungsmethoden in der

Erziehungswissenschaft: Eine Einführung. München

*WEID-GOLDSCHMIDT, Bärbel (2005):* Profis in eigener Sache – Ein Ausbildungsprojekt für UK-Co-Referenten-AnwärterInnen. In: ISAAC - Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. (Hrsg.) (2005): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 2. erw. Aufl. (1. Aufl.2003), Karlsruhe. S. 13.024.001 - 13.027.001

*WILKEN, Etta (2002a) (Hrsg.):* Unterstützte Kommunikation: Eine Einführung in Theorie und Praxis. Stuttgart

*WILKEN, Etta (2002b):* Präverbale Sprachliche Förderung und Gebärdenunterstützte Kommunikation in der Frühförderung, In: WILKEN, Etta (2002a) (Hrsg.): Unterstützte Kommunikation: eine Einführung in Theorie und Praxis. Stuttgart (S.29-46).

*WILKEN, Etta (2008):* Sprachförderung bei Kindern mit Down-Syndrom: mit ausführlicher Darstellung des GuK-Systems. 10. Aufl. (1. Aufl. 1973 ), Stuttgart

*WACHSMUTH, Susanne (2003):* Aufbau und Erhalt sozialer Beziehungen mit Unterstützter Kommunikation. In: BOENISCH, Jens / BÜNK, Christof (Hrsg.) (2003): Methoden der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe

*WACHSMUTH, Susanne (2005):* Unterstützte Kommunikation mit älteren Menschen, In: BOENISCH, Jens/ OTTO, Katrin (Hrsg.) (2005): Leben im Dialog - Unterstützte Kommunikation über die gesamte Lebensspanne. 1. Aufl. Karlsruhe (S.479-492)

*WACHSMUTH, Susanne (2006):* Kommunikative Begegnungen - Aufbau und Erhalt sozialer Nähe durch Dialoge mit Unterstützter Kommunikation. Bentheim

#### INTERNETQUELLEN (alle mit dem Zusatz: -online)

*ARNUK (2005):* Arbeitsgruppe für neue Technologien und Unterstützte Kommunikation für Körperbehinderte in Nordrhein-Westfalen. Ergebnisse einer Bedarfserhebung: <http://www.learn-line.nrw.de/angebotelkbschulen/kb/zahlen05.htm> - letzter Abruf 6.5.09

*GBE (2005):* Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Ad-hoc-Tabelle: Schwerbehinderte Menschen mit Ausweis (Anzahl). Gliederungsmerkmale: Jahre, Geschlecht, Ursache der Behinderung, Grad der Behinderung: <http://www.gbe-bund.de> -letzter Abruf 01.06.09

*ISAAC (2009):* International Society for Augmentative and Alternative Communication/ Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation: <http://www.isaac-online.de/cms/> oder <http://www.isaac-online.de/www/> - letzter Abruf: 26.06.2009

*KÜHN, Stefan (2003):* Karte der Postleitzahlen mit Zonen der ersten 2 Ziffern der PLZ und den Bundeslandgrenzen: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/8/88/German\\_postcode\\_information.png/445px](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/8/88/German_postcode_information.png/445px) - letzter Abruf 11.05.09

*LAGE, Dorothea (2007):* Unterstützte Kommunikation - ihre theoretischen Bezugssysteme. Vorträge im Rahmen der 2. Fachtagung „Unterstützte Kommunikation in Theorie und Praxis“ an der Universität Würzburg: [http://www.sonderpaedagogik.uni-wuerzburg.de/Download/tagung\\_uk\\_Lage\\_Wuerzburg07\\_Referat.pdf](http://www.sonderpaedagogik.uni-wuerzburg.de/Download/tagung_uk_Lage_Wuerzburg07_Referat.pdf) - letzter Abruf 28.06.09

*LUDWIG-MAYERHOFER, Wolfgang (Hrsg.) (2006):* ILMES - Internet-Lexikon der Methoden der empirischen Sozialforschung. [http://www.lrz-muenchen.de/~wlm/ein\\_voll.htm](http://www.lrz-muenchen.de/~wlm/ein_voll.htm) - letzter Abruf 30.04.09

*LUK (2009):* Lehrgang Unterstützte Kommunikation: <http://www.lehrgang-unterstuetzte-kommunikation.de/> - Letzter Abruf 13.07.09

*LIEHS, Andrea (2003):* Unterstützte Kommunikation bei zentral erworbenen Kommunikationsstörungen im Erwachsenenalter - Eine qualitativ-quantitative Erhebung des Versorgungsstandes in Deutschland. Unter dem Kölner Universitäts-Publikations-Server veröffentlichte Dissertation: <http://kups.ub.uni-koeln.de/volltexte/2004/1108/index.html> - letzter Abruf 6.5.09

*LSKN-ONLINE (2007):* Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie: <http://www1.nls.niedersachsen.de/Statistik/> (Suchbegriffe: Behinderung-Anteil und Bevölkerungsstand) - letzter Abruf 11.05.09

*SPIEKERMANN, Arvid R. (2009):* Homepage des Ergotherapeuten Spiekermann aus Kiel: <http://www.spiekermann.onlinehome.de/Netzwerk.htm> - letzter Abruf 5.5.09

*WHO (2006):* Deutsches Institut für medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), WHO-Kooperationszentrum für das System Internationaler Klassifikationen: <http://www.dimdi.de/dynamic/de/klassi/downloadcenter/icf/endaussage-2005-10-01.pdf> - Letzter Abruf 16.06.09



Abbildung 7: Flächenabdeckung der Untersuchungen in Deutschland zum Bedarf an Unterstützter Kommunikation



Abbildung 8: Postleitzahlenbereich der Erhebung (vgl. KÜHN 2003)

# Wie schätzen Betreuungskräfte in Behinderten-Wohneinrichtungen ihren Gesundheitszustand ein?

Ergebnisse einer Befragung von 400 Betreuungskräften in Deutschland

## Literatur

Adler N.E.; Newman K.: Socioeconomic Disparities in Health: Pathways and Policies. *Health Aff* 2002, 21(2): 60-76; doi: 10.1377/hlthaff.21.2.60

Aronsson G.; Gustafsson K.; Dallner M.: Sick but yet at work. An empirical study of sickness presenteeism. *J Epidemiol Community Health* 2000; 54: 502-509

AOK-Forum (Abteilung Prävention des AOK-Bundesverbandes, Hrsg.): Betriebliche Gesundheitsförderung, Pflege für die Pflege – Konzepte, Projekte Perspektiven. *Gesundheit und Gesellschaft. Spezial* 11/2011, S. 16; [http://www.aok-bv.delimperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg\\_spezial\\_1111.pdf](http://www.aok-bv.delimperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1111.pdf) (Zugriff am 30.01.2017)

BAGFW - Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.: Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege - Gesamtstatistik 2008, Stand: 1.

Januar 2008. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V, Dez. 2009; [http://www.bagfw.de/fileadmin/user\\_upload/Veroeffentlichungen/Publikationen/Statistik/Broschue-re\\_Gesamtstatistik\\_2008.pdf](http://www.bagfw.de/fileadmin/user_upload/Veroeffentlichungen/Publikationen/Statistik/Broschue-re_Gesamtstatistik_2008.pdf) (Zugriff: 30.01.2017)

Becke G.: Zukunftsfähige Unternehmenskulturen durch organisationale Achtsamkeit. In: Bandura B, Ducki A, Schröder H, Klose J, Meyer M [Hrsg.]. *Fehlzeiten-Report 2014*. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag, 2014, S. 129ff; DOI 10.1007/978-3-662-43531-1\_13

Bispinck R.; Dribbusch H.; Öz F.; Stoll E.: Einkommens- und Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen. Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank. Projekt LohnSpiegel.de - Arbeitspapier 07/2012. Düsseldorf: WSI in der Hans-Böckler-Stiftung 2012

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend): Gender Datenreport. Kommentierter Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland, o.J.; BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Strukturdaten der stationären Behindertenhilfe. In: Erster Bericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend über die Situation der Heime und die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner (Stand: 15.08.2006), 2006

Bödeker W.; Zehlen K.: Iga-Report 14. Frühindikatoren für Langzeit-Arbeitsunfähigkeit. Entwicklung eines Vorhersageinstruments für die Praxis in Betrieben und Krankenkassen. 1. Auflage Mai 2008

Bundesagentur für Arbeit: Der Arbeitsmarkt in Deutschland: Gesundheits- und Pflegeberufe. Arbeitsmarktberichterstat-

tung 2011. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit, Dez. 2011; <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Branchen-Berufe/generische-Publikationen/Gesundheits-und-Pflegeberufe-Deutschland-2011.pdf> (Zugriff: 30.01.2017)

DAK (DAK Gesundheit): Gesundheitsreport 2013. Analyse der Arbeitsfähigkeitsdaten. Update psychischer Erkrankungen – Sind wir heute anders krank? Hamburg: DAK Gesundheit, DAK Forschung, Februar 2013

Destatis – Statistisches Bundesamt: 7,5 Millionen schwerbehinderte Menschen leben in Deutschland. Pressemitteilung vom 29.07.2014 – 266/14; Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/07/PD14\\_266\\_227.pdf.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/07/PD14_266_227.pdf.pdf?__blob=publicationFile) (Zugriff: 30.01.2017)

Destatis – Statistisches Bundesamt: Krankenpflege - Berufsbelastung und Arbeitsbedingungen. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, 18. August 2009

Destatis – Statistisches Bundesamt: Gesundheit. Personal. 2011. Fachserie 12 Reihe 7.3.1. 30.; Wiesbaden: Statistisches Bundesamt 2013; [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Gesundheitspersonal/Personal-PDF\\_2120731.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Gesundheitspersonal/Personal-PDF_2120731.pdf?__blob=publicationFile) (Zugriff: 30.01.2017)

Destatis - Statistisches Bundesamt: Alter im Wandel. Ältere Menschen in Deutschland und der EU. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, 2012; [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/AlterimWandel0010017129004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/AlterimWandel0010017129004.pdf?__blob=publicationFile) (Zugriff: 30.01.2017)

Eurostat: Health status statistics. Self-perceived health in European countries in 2011. Data from Nov 2013

EU-SILC: Leben in Europa. Gesundheitswahrnehmung der Menschen in Europa; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2015

Gerstenberg R.; Storm V.; Remdisch S.; von Kroge S.: Psychische Erschöpfung in der Altenpflege: Etwa jede vierte Pflegekraft erwägt Wechsel in einen anderen Beruf. Erste Ergebnisse der Panelstudie „Organisationale Gesundheit in der Pflegebranche“. bpa- Magazin Januar 2013, S. 29-30; [http://www.leuphana.de/fileadmin/user\\_upload/portale/inkubator/download/Forschungsnetz/Forschungsnetz\\_Gesundheit/bpa\\_Magazin\\_Januar\\_13\\_Seite\\_28\\_ff.pdf](http://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/portale/inkubator/download/Forschungsnetz/Forschungsnetz_Gesundheit/bpa_Magazin_Januar_13_Seite_28_ff.pdf)

(Zugriff: 30.01.2017)

Gjesdal S.; Bratberg E.: The role of gender in long-term sickness absence and transition to permanent disability benefits Results from a multiregister based, prospective study in Norway 1990–1995. The European Journal of Public Health 2002; 12 (3): 180-186

Habermann-Horstmeier L, Bühner S. Arbeiten in Wohnrichtungen für behinderte Menschen in Deutschland. Villingen-Schwenningen: Villingen Institute of Public Health und Petaurus Verlag, 2014; [https://www.researchgate.net/publication/285164650\\_Arbeiten\\_in\\_Wohnrichtungen\\_fur\\_behinderte\\_Menschen\\_in\\_Deutschland\\_Eine\\_Studie\\_zur\\_Arbeitsituation\\_von\\_Betreuerkräften\\_aus\\_Sicht\\_der\\_Wohnrichtungen\\_-\\_Working\\_in\\_residential\\_facilities\\_for\\_disa](https://www.researchgate.net/publication/285164650_Arbeiten_in_Wohnrichtungen_fur_behinderte_Menschen_in_Deutschland_Eine_Studie_zur_Arbeitsituation_von_Betreuerkräften_aus_Sicht_der_Wohnrichtungen_-_Working_in_residential_facilities_for_disa) (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L, Bühner S. What measures do residential facilities for disabled persons take to promote health in the workplace among their care workers? Findings of a study in South Baden. ASU International Edition (occupational, social & environmental medicine); 30.03.2015; [http://www.asu-arbeitsmedizin.com/gentner.dll/PL\\_113816\\_643026](http://www.asu-arbeitsmedizin.com/gentner.dll/PL_113816_643026) (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L, Bühner S. Welche Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung bieten Behinderten-Wohnrichtungen ihrem Betreuungspersonal an? – Ergebnisse einer Untersuchung in Südbaden. ASU (Arbeitsmedizin Sozialmedizin Umweltmedizin), 2015; 50 : 362–370; <http://www.asu-arbeitsmedizin.com/ASU-2015-5/Welche-Massnahmen-der-Betrieblichen-Gesundheits-foerderung-bieten-Behinderten-Wohnrichtungen-ihrem-Betreuungspersonal-an,QUIEPTY00TYyOCZNSUQ9MTEwNTc2.html> (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L, Bühner S. Studie zur Arbeitssituation von Betreuungskräften in Behinderten-Wohnrichtungen. HeilberufeSCIENCE (2015) (Suppl) 6:7; DOI 10.1007/s16024-015-0241-8; <http://link.springer.com/journal/16024/6/1/suppl/page/1> → Abstracts (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L, Limbeck K. Auswirkungen der Arbeitssituation von Betreuungskräften in Behinderten-Wohnrichtungen auf ihre Gesundheit. Das Gesundheitswesen 2015; 77(8/9): A315; DOI: 10.1055/s-0035-1563271; <https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/abstract/10.1055/s-0035-1563271> (Zugriff: 30.01.2017)

[abstract/10.1055/s-0035-1563271](https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/abstract/10.1055/s-0035-1563271) (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L, Limbeck K. Krank zur Arbeit - Gesundheitssituation von Betreuern in Behinderteneinrichtungen; HeilberufeSCIENCE 2016, 7(1):, 25-39; DOI: 10.1007/s16024-015-0260-5; <http://link.springer.com/article/10.1007%2Fs16024-015-0260-5> (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L, Limbeck K. Arbeitsklima in Behinderten-Wohnrichtungen in Deutschland. ASU (Arbeitsmedizin Sozialmedizin Umweltmedizin) ; ASU (Arbeitsmedizin Sozialmedizin Umweltmedizin), 2016; 51(1) ; [http://www.asu-arbeitsmedizin.com/gentner.dll/0050-0063-ASU-1601\\_NjkkMDkz.PDF?UID=C5EF2C16EC524E8D50F86A0811E3E4F11E-2F8084696EB095](http://www.asu-arbeitsmedizin.com/gentner.dll/0050-0063-ASU-1601_NjkkMDkz.PDF?UID=C5EF2C16EC524E8D50F86A0811E3E4F11E-2F8084696EB095) (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L., Limbeck K. Working atmosphere in residential facilities for disabled persons in Germany. ASU International Edition (Occupational, social & environmental medicine) 14.10.2015; DOI: 10.17147/ASUI.2015-10-06-02; <http://www.asu-arbeitsmedizin.com/ASUInternational-2015-10/Working-atmosphere-in-residential-facilities-for-disabled-persons-in-Germany,QUIEPTY3NzUyMyZNSUQ9MTEzODIx.html> (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L, Limbeck K. Ist die Arbeitssituation in kirchlichen Einrichtungen wirklich besser als in privaten oder staatlichen Einrichtungen? Unterschiede in der Beurteilung der Arbeitssituation von Betreuungskräften in der stationären Behindertenhilfe. Folien zum Vortrag; HeilberufeSCIENCE-Symposium im Rahmen des Interprofessionellen Gesundheitskongresses Dresden, 9. April 2016; <http://www.gesundheitskongresse.de/dresden/2016/dokumentel/Abstracts-Vortraege-6.-HeilberufeSCIENCE-Symposium.pdf> und [https://www.researchgate.net/publication/300096766\\_Ist\\_die\\_Arbeitsituation\\_in\\_kirchlichen\\_Einrichtungen\\_wirklich\\_besser\\_als\\_in\\_privaten\\_oder\\_staatlichen\\_Einrichtungen\\_Unterschiede\\_in\\_der\\_Beurteilung\\_der\\_Arbeitsituation\\_von\\_Betreuerkräften\\_in\\_der\\_s](https://www.researchgate.net/publication/300096766_Ist_die_Arbeitsituation_in_kirchlichen_Einrichtungen_wirklich_besser_als_in_privaten_oder_staatlichen_Einrichtungen_Unterschiede_in_der_Beurteilung_der_Arbeitsituation_von_Betreuerkräften_in_der_s) (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L., Limbeck K. Arbeitsbelastung: Welchen Belastungen sind die Beschäftigten in der Behindertenbetreuung ausgesetzt? ASU (Arbeitsmedizin Sozialmedizin Umweltmedizin), 2016; 51: 517-525; [http://www.asu-arbeitsmedizin.com/gentner.dll/PL\\_110576\\_718795](http://www.asu-arbeitsmedizin.com/gentner.dll/PL_110576_718795) (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L, Limbeck K. Burnout-Gefährdung in der Behindertenarbeit – Subjektive Einschätzungen der Beschäftigten geben Hinweise. Prävention und Gesundheitsförderung 2016. DOI: 10.1007/s11553-016-0553-2 Originalarbeit. First online: 20 July 2016, pp 1-14; [https://www.researchgate.net/publication/305461551\\_Burnout-Gefährdung\\_in\\_der\\_Behindertenarbeit\\_Subjektive\\_Gesundheitseinschätzungen\\_der\\_Beschäftigten\\_geben\\_Hinweise](https://www.researchgate.net/publication/305461551_Burnout-Gefährdung_in_der_Behindertenarbeit_Subjektive_Gesundheitseinschätzungen_der_Beschäftigten_geben_Hinweise) (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L, Limbeck K. Einflussfaktoren auf die Arbeitsbelastung in der stationären Behindertenhilfe - Factors Influencing the Workload of Carers in the Field of Disability Work in Residential Facilities. Das Gesundheitswesen 2016. DOI: 10.1055/s-0042-111313; <https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/abstract/10.1055/s-0042-111313> (Zugriff: 30.01.2017)

Habermann-Horstmeier L, Limbeck K. Was wissen Betreuungskräfte in Behinderten-Wohnheimen über die in ihren Einrichtungen angebotenen Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung? Das Gesundheitswesen 2016; 78: 554; <https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/abstract/10.1055/s-0036-1586544> (Zugriff: 30.01.2017)

Hasselhorn H.M.: Arbeit, Stress und Krankheit. In: Weber A, Hörmann G (Hrsg.). Psychosoziale Gesundheit im Beruf. Mensch Arbeitswelt Gesellschaft. Stuttgart: Gentner Verlag 2007, S. 47 – 73

Hasselhorn H.M.; Müller B.H.; Teckenberg P.; Kümmerlin A.; Simon M.: Berufsausstieg bei Pflegepersonal. Ausstiegsbedingungen

und beabsichtigter Berufsausstieg bei Pflegepersonal in Deutschland und Europa. Ü15 Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) 2005

Herrlich M.: Heilerziehungspflege 2.0, 12 Thesen zur Heilerziehungspflege-Ausbildung. Orientierung 2013; 2: 17-21; [http://www.beb-orientierung.de/assets/files/heftinhalte/2-2013/Orientierung-2\\_2013\\_herrlich\\_p17-21.pdf](http://www.beb-orientierung.de/assets/files/heftinhalte/2-2013/Orientierung-2_2013_herrlich_p17-21.pdf) (Zugriff: am 30.01.2017).

Hielscher V.; Nock L.; Kirchen-Peters S.; Blass K.: Zwischen Kosten, Zeit und Anspruch. Das alltägliche Dilemma sozialer Dienstleistungsarbeit. VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2013

Lampert T.; Saß A.C.; Häfelinger M.; Ziese T.: Armut, soziale Ungleichheit und Gesundheit. Expertise des Robert Koch-Instituts zum 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes; Kap. 5.4 Stellung in der Arbeitswelt als Prädiktor der Mortalität. Berlin: Robert Koch-Institut 2005; [http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/Armut.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/Armut.pdf?__blob=publicationFile) (Zugriff: 30.01.2017)

Meyer M.; Modde J.; Glushanok I.: Krankheitsbedingte Fehlzeiten in der deutschen Wirtschaft im Jahr 2013. In: Bandura B, Ducki A, Schröder H, Klose J, Meyer M [Hrsg.]. Fehlzeiten-Report 2014. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag, 2014, S. 323ff; DOI 10.1007/978-3-662-43531-1\_31

Petrarca S.; Schmidt S.; Koppelin F.: Eine qualitative Expertenerhebung der Arbeits-

belastungen und Ressourcen von Beschäftigten in der stationären Behindertenhilfe. Das Gesundheitswesen 2013; 75 – A94: 8/9; DOI: 10.1055/s-0033-1354075

Petrarca S.; Schmidt S.; Koppelin F.: Risiken und Ressourcen von Beschäftigten in der stationären Behindertenhilfe. Ergebnisse einer qualitativen Expertenerhebung (DGMS). Das Gesundheitswesen 2014; 76 - A136; DOI: 10.1055/s-0034-1386986

Schubert F.C.: Arbeitsweltliche Belastungen und psychosoziale Gesundheit. Auswirkungen moderner Arbeitsbedingungen und beruflicher Anforderungen auf psychosoziale Gesundheit. Vortrag auf der 2. Fachtagung des Fördervereins Sozialwesen und des Fachbereiches Sozialwesen, Hochschule Niederrhein/Campus Mönchengladbach am 11.07.2013

TK (Techniker Krankenkasse): Bleib locker, Deutschland! TK-Studie zur Stresslage der Nation 2013; <http://www.christliche-lebensberatung.de/TKStressumfrage.pdf> (Zugriff: 30.01.2017)

TK (Techniker Krankenkasse): Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse mit Daten und Fakten zu Arbeitsunfähigkeit und Arzneiverordnungen. Techniker Krankenkasse, 2014; <http://www.tk.de/centaurus/servlet/contentblob/644772/Datei/121848/Gesundheitsreport-2014.pdf> (Zugriff: 30.01.2017)

Weber A.: Das Burnout-Syndrom – eine Krankheit moderner Gesellschaften? In: Weber A.; Hörmann G. (Hrsg.): Psychosoziale Gesundheit im Beruf. Mensch Arbeitswelt Gesellschaft. Stuttgart: Gentner Verlag 2007, S. 74 - 90

**Heilerziehungspflege** Berufsverband **HEP**

Berufsverband Heilerziehungspflege in Deutschland e.V.  
Bundesgeschäftsstelle  
Pfarrer-Philipp-Str. 6, 89350 Dürrlauingen

Tel: 08222/412262 Fax: 08222/412264  
Mail: buero@berufsverband-hep.de  
Im Internet: www.berufsverband-hep.de